

Flankenschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Flankenschutz

Die beiden Panzerbrigaden der Schweizer Armee erhalten infanteristische Verstärkung. Von der Infanteriebrigade 7 stiess am 1. Januar 2010 das Ostschweizer Infanteriebataillon 61 zur Panzerbrigade 11, und das Berner Infanteriebataillon 16 verstärkt seit diesem Jahr die Panzerbrigade 1. Am 17./18. Januar 2011 unterzog die Panzerbrigade 1 das Infanteriebataillon 16 in der Volltruppenübung «LARGO INF» einer ersten Prüfung.

«LARGO»-Übungen haben in der Panzerbrigade 1 Tradition. Immer wieder unterziehen in Bure Brigadier Daniel Berger, der Brigadekommandant, und Oberstlt i Gst Philip Brulhart, der Kommandant des Gefechtsausbildungszentrums (GAZ) West, die Panzerbataillone 12, 17 und 18 der Übung «LARGO».

Für die beiden Infanteriebataillone 16 und 61 sehen Berger und Brigadier Hans-Peter Kellerhals, der Kommandant der Panzerbrigade 11, in den Grundzügen drei Aufgaben vor:

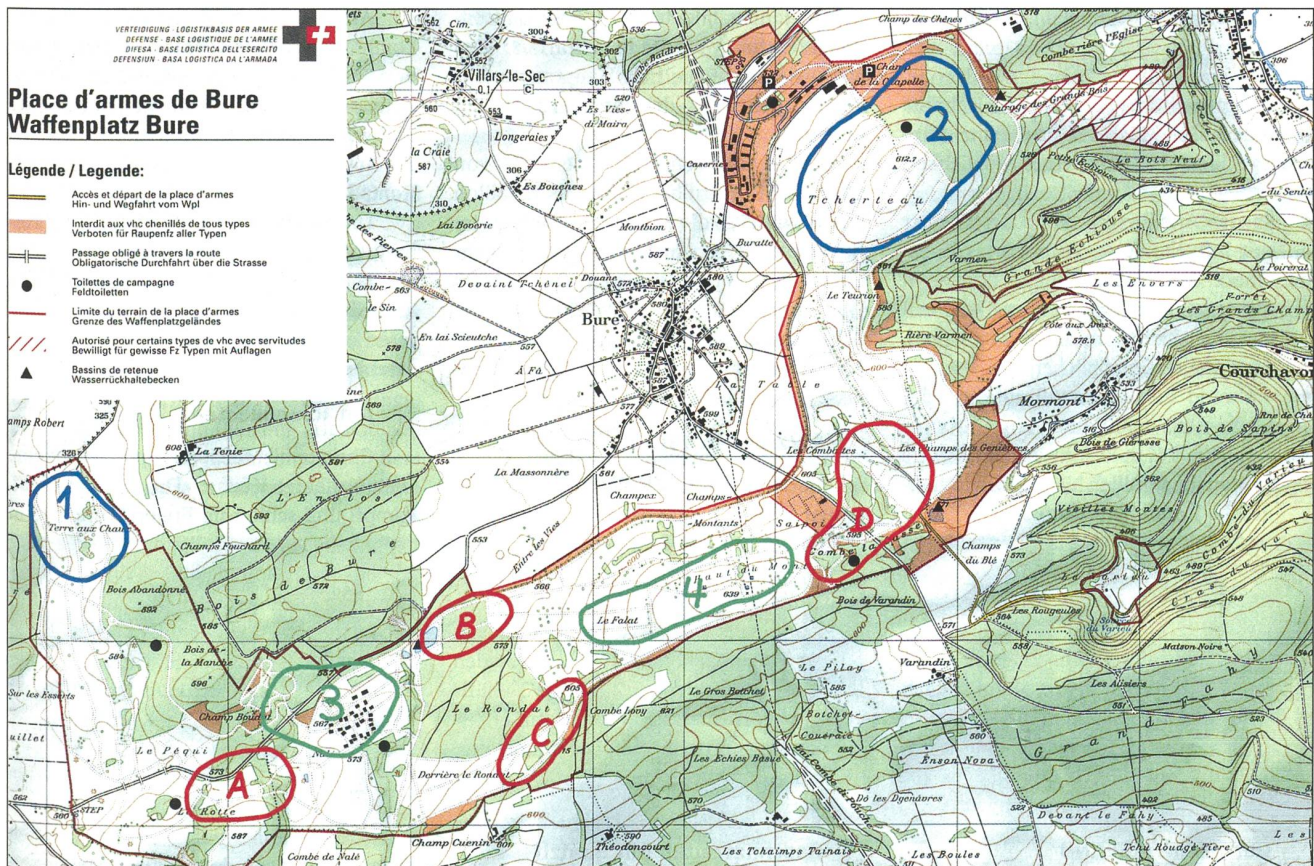
- Ortskampf;
- Flankenschutz;
- Inbesitznahme und Halten von Schlüsselstellungen im Infanteriegelände.

Passages Obligés

Dem Flankenschutz und dem Offenhalten von *Passages Obligés* widmete Oberstlt i Gst Brulhart die Übung «LARGO INF» für das Infanteriebataillon 16. Mithin war das, was wir am 17./18. Januar 2011 bei ungewöhnlich mildem Winterwetter erleben, eine Premiere.

Zur Volltruppenübung auf dem langgestreckten, schlammigen Waffenplatz Bure trat das Bataillon in folgender Einsatzgliederung an:

- Stab mit Oberstlt i Gst *Christophe Marcherel*, dem Bat Kdt, von Beruf Informatik-Ingenieur ETH bei IBM; Major *André Berger*, Bat Kdt Stv, Plattform-Manager SBB; und Major *Heinrich Rengel*, als S3 Chef Einsatz, auch er Informatik-Ingenieur ETH.
- Inf Stabskp 16 unter der Führung von Hptm *Stefan Kasteler*, Ingenieur.



Vier schwierige Passages Obligés: A = La Rotte; B = Le Rondat Nord; C = Le Rondat Sud; D = Casse la Combe. Zwei Eckpunkte: 1 = Terre aux Chaux an der Landesgrenze; 2 = Tcherteau östlich der Kaserne. Zwei weitere Schlüsselgelände: 3 = Boudat und das Ortskampfdorf Nalé; 4 = Die Höhen La Falat und Haut du Mont. Die roten Flächen sind für Raupenfahrzeuge verboten.

- Inf Kp 16/2 plus eine Beobachtergruppe aus der Ustü Kp 16/4, minus den dritten Zug (abgegeben für TERMINATOR, den roten Gegner), unter dem Kommando des Juristen Hptm *Michael Hirschi*.
- Inf Kp 16/3 plus eine Beobachtergruppe, unter dem Berufsoffizier Hptm *Oliver Horisberger*.

Es fehlten die Inf Kp 16/1 und ein Minenwerferzug, die an den Skirennen von Adelboden und Wengen eingesetzt wurden. Die vierte Kompanie wurde aufgeteilt.

Engnisse offenhalten

Oberstlt i Gst Brulharts Grundidee beruht auf einem roten Panzerangriff von Frankreich her und einem blauen Panzergegenangriff von Ost nach West quer durch den Waffenplatz Bure. Dem Inf Bat 1 erteilt er den Auftrag:

- Hält die *Schlüssel Passages Obligés* im Annäherungstreifen offen;
- Verhindert einen gegnerischen Stoss von Westen auf die Achse Fahy-Bure-Courchavon;
- Hält sich gemäss der Eventualplanung der Panzerbrigade 1 bereit, eingesetzt zu werden.

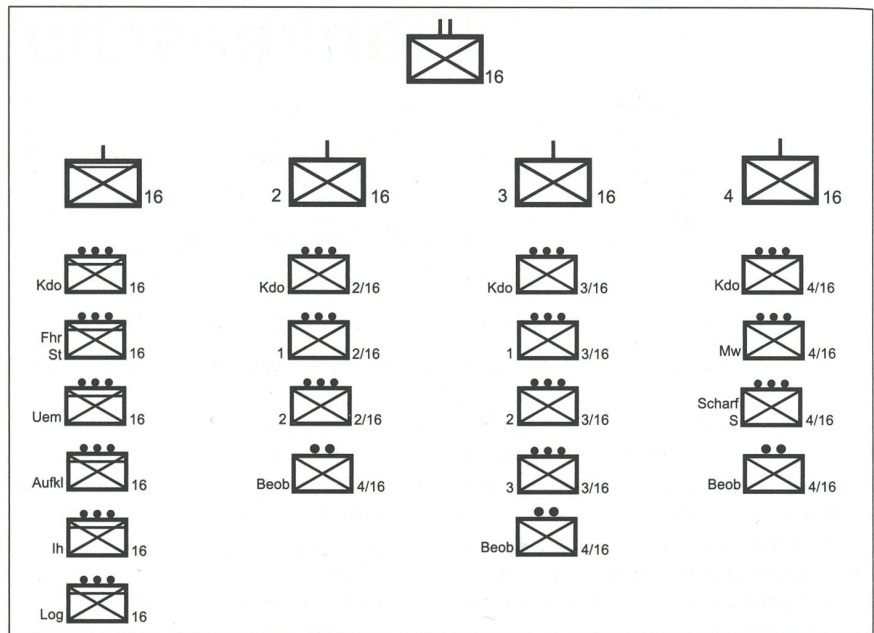
Gefährlicher Gegner

In gründlicher Stabsarbeit schälen Oberstlt i Gst Macherel und seine Führungsgehilfen als gefährlichste Möglichkeit heraus:

- In der Annäherung kann der Gegner mit luftgelandeten Truppen bis Zugstärke die Passage Obligé *Combe la Casse* nehmen und ein Durchkommen unserer Kräfte minimal verzögern, maximal verunmöglichen;
- während dem Sperrauftrag kann der Gegner aus dem Raum Fahy-Croix mit 1 Kp, 1 Z in Front, aus dem Bois de la Manche nördlich Nalé ins Zwischenziel Le Rondat Nord stossen;
- nach einem Staffelwechsel mit 1 Kp, 2 Z in Front nördlich *La Falat - Haut du Mont* ins ZZ *Combe la Casse Nord* stossen;
- gleichzeitig mit einem 2. Stoss mit 1 Kp, 1 Z in Front aus *La Rotte* südlich Nalé ins ZZ *Le Rondat Sud* stossen;
- nach einem Staffelwechsel mit 1 Kp, 2 Z in Front südlich *La Falat* ins ZZ *Combe la Casse Sud* vordringen.

Der grüne MECANO

Wir stossen am 17. Januar 2011, an einem Montag, in Bure zum Bataillon. Das Kader hatte den KVK vom 20. bis zum 24.



Die Einsatzgliederung des Inf Bat 16 für die Volltruppenübung «LARGO INF». Es fehlen die Inf Kp 16/1 und ein Minenwerferzug aus der 4. Kompanie (in Wengen tätig).

Dezember 2010 bei Schnee und Eis noch vor Weihnachten bestanden.

In der ersten WK-Woche vom 3. bis zum 7. Januar bildete das Gefechtsausbildungszentrum West das Bataillon aus. «Das war ausgezeichnet», hält Hauptmann Olivier Aebischer fest, der uns zwei Tage lang betreut.

Unter der strengen Leitung von Oberstlt i Gst Brulhart habe das Bataillon den MECANO, die Mechanik des Infanteriekampfes gegen mechanisierten Gegner gründlich trainiert: Was kann der Panzer? Was kann die Infanterie? Welches sind ihre Schlüsselaufgaben? Was heisst es, eine Flanke zu schützen? Was erfordert es, Engnisse offen zu halten?

16/2 gegen 16/3

In der zweiten WK-Woche, die am 10. Januar begann, beübten die Kompaniekommandanten zuerst ihre Züge. Wieder lauteten die Themen: Bezug einer Sperre, Flankenschutz, Offenhalten.

Dann nahm sich Oberstlt i Gst Macherel, der Bataillonskommandant, der beiden Infanteriekompanien 16/2 und 16/3 an: Er liess sie gegeneinander antreten. Im ersten Durchgang sperrte die eine Kompanie und die andere griff an – im zweiten Durchlauf *vice versa*.

Geschnetzeltes mit Spätzli

Der dritte WK-Montag setzte ein mit der Phase Null: Die Einheiten bereiteten sich auf den Einsatz vor. Der Funk wurde

überprüft und synchronisiert, das Material kontrolliert und die Kampfbereitschaft erstellt.

Am Morgen erhielten die Kompaniekommandanten nochmals Gelegenheit, ihre Einheiten einem Verbandstraining zu unterziehen – jetzt nicht mehr in Schnee und Eis, sondern im knöcheltiefen Schlamm, *dans la boue de Bure*, wie die Romands sagen.

Um 17 Uhr führte Oberstlt i Gst Brulhart das Bataillon in die Volltruppenübung ein. Um 18 Uhr nehmen wir auf der Kühlerhaube eines Puchs das nahrhafte Abendessen ein: Kalbsgeschnetzeltes mit hausgemachten Spätzli und warmem Tee.

Am «Sandkasten»

Christophe Macherel legt Wert auf eine leistungsfähige Küche: «Das Bataillon lebt, kämpft und schläft im Freien – und das in der unwirtlichen, windigen Landschaft der Ajoie. Die Truppe erhält drei warme Mahlzeiten am Tag, wir haben eine feine Küchenmannschaft, alles Profis.»

Um 19 Uhr leitet Macherel in einer Panzerhalle das *Wargaming* ein – früher hätte man das Übung am Geländemodell oder Sandkastenspiel genannt.

Auf einer Fläche von 10 auf 10 Metern hat der Stab den ganzen Waffenplatz abgebildet. Wie auf einem immens grossen Schachbrett liegt das zerfurchte Panzergelände vor den Infanteristen. Holzklötze symbolisieren die Züge samt Nummern: der Klotz 331 stellt den dritten Zug der Inf



Nachessen auf der Kühlerhaube: Geschnetzeltes mit Spätzli.



Befehlsausgabe auf der Kühlerhaube: Bezug der Bereitstellung.

Kp 16/3 mit seinen vier Radschützenpanzern Piranha-2 dar, der Klotz 422 markiert den zweiten Zug der Ustü Kp 16/4 mit vier Minenwerfern.

Der Bataillonskommandant und sein S3 fordern die Kompaniechefs und die Zugführer hart. Hören wir in die Phase 2 hinein, in der das Bataillon im Tcherteau einen gesicherten Halt bezieht.

Punkte statt Quadrate

Macherel befiehlt dem BRAVO-Kommandanten, also dem Hauptmann Hirschi von der Inf Kp 16/2: «BRAVO verschiebt auf der Panzerpiste Nord zum Tcherteau über ONE TWO SIX, ONE TWO ONE, ONE TWO ZERO, ONE EIGHT TWO und ONE FOUR ZERO.»

Mit dem Laserpointer zeigt Macherel auf dem Geländemodell, was das heisst: Die Inf Kp 16/2 verschiebt sich über die Punkte 126, 121, 120, 182 und 140 zum befohlenen Ziel. Auch Hauptmann Hirschi hat die englischen Nummern auf seiner Karte eingezeichnet, die ihm die Führung erleichtert.

Die Nummern bezeichnen auf dem Waffenplatz Bure zahlreiche markante

Punkte. Sie sind eine Erfindung der Panzerbrigade 1 und lösten die Planquadrate ab, die weniger präzise waren.

Gegen Ende des Sandkastenspiels hält BRAVO das Engnis *Rondat Nord*, das aus einem schmalen Weg quer durch den Wald besteht. Michael Hirschi hat den kühnen Entschluss gefasst, das Engnis am Ostausgang zu sperren – mit Herzblut verteidigt der gelernte Jurist seine Absicht im taktischen Dialog.

18 Stunde später wird sich im Gelände erweisen, wie sich Hirschis Entschluss *de facto* bewährt.

Taktisches Biwak

Während sich das Kader am Geländemodell gedanklich auf «LARGO INF» einstimmt, beziehen die Kompanien die Bereitstellungsräume:

- Die Inf Kp 16/2 und die Inf Ustü Kp 16/4 im bewaldeten *Champ Boudat*.
- Die Inf Kp 16/3 verstärkt mit den Aufklärern im Wald zwischen dem Nalé und *Derrière le Rondat*.

Die beiden Bereitstellungen eignen sich gut für das taktische Biwak. Zur Geisterstunde

suchen wir zuerst die gut getarnten Zweierzelte der dritten Kompanie. Wohl leuchten im Nalé an einem Haus noch psychodelische blaue Lämpchen, und am kalten Himmel steht der Mond fast in voller Schönheit. Aber im Waldstück *Derrière le Rondat* ist es zappenduster.

Feuer weist den Weg

Die Wache hält sich hinter zwei verborgenen Radschützenpanzern gedeckt. Die Zelte sind zugweise angeordnet, es herrscht vollkommene Ruhe und Dunkelheit. Einzig zwei, drei Grabenfeuerchen strahlen etwas Wärme ab, geschickt getarnt, erst auf den letzten Blick erkennbar – ein gut angelegtes, diskret bewachtes Biwak.

Die «BRAVO»-Bereitstellung dagegen ist von weitem erkennbar. Mitten im Wald von *Boudat* brennt lichterloh ein Feuer. Der Feuerschein weist uns den Weg zum Biwak. Am Strässchen hat die Wache ein Zelt errichtet, von dem aus sie Verbindung zum Bataillon unterhält.

Auch in diesem Biwak beherrschen die niedrigen Zeltplachen das Bild – nur heben sie sich im Schein der Flammen weit deut-



Oblt Alain Hüsey, Zfhr Führungsstaffelzug, mit Fahrerbrille und Racal-Helm inkl. Kopfhörer.



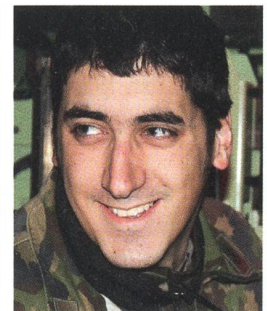
Hptm Oliver Horisberger, Berufsoffizier, Kdt Inf Kp 16/3, führt seine Einheit im Gefecht.



Wie ein Schatten folgt die tüchtige Gefechtsordnung dem abgesessenen Kommandanten.



Oblt Claudio Bättig, Student, ist Zhfr 3. Zug 16/2. Hier aber führt er einen «roten» Zug.



Oblt Mirko Mentil, Kaufmann, hier im Radschützenpanzer, diente als stv Kdt Inf Kp 16/3.



In den Wäldern von Bure bezieht das Bataillon das Biwak.



Alle Panzerfahrzeuge mussten mit Ketten ausgerüstet werden.

licher vom Waldboden ab. Der Kommandant hat sein Zelt mit einer roten Stablampe gekennzeichnet – wenn Alarm ist, weiss die Wache, wo sie ihn zu wecken hat.

Das Feuer wird noch zu reden geben. Aber es tut dem zähen Berner Bataillon keinen Abbruch, das da bei einer Temperatur am Gefrierpunkt und in der Feuchte des Jura-Waldes im taktischen Biwak ausharrt – Hunderte von jungen Schweizern bewähren sich klaglos in extremer Lage.

Erste Wache

Im *Champ Boudat* kommen wir mit der Wachtmannschaft ins Gespräch. Die meisten Soldaten haben seit der Rekrutenschule nie mehr ein Biwak bezogen; aber sie nehmen es gelassen hin. Nicht unglücklich sind die Soldaten, dass sie der Feldweibel der ersten 90-Minuten-Wache zuteilte – die mittlere ist weniger beliebt.

Früh schlägt die letzte Ablösung Tagwache. Die Soldaten schälen sich halbwach aus ihren Schlafsäcken. Gegen den Morgen kroch die nasse Kälte unter die behelfsmässigen Zelte. Die Gefechtsbereitschaft wird erstellt, es folgt die heisse Phase der Übung.

Wir begeben uns zur französischen Grenze, zum Gelände, das *Terre aux Chaux* heisst. Dort landet ein Super-Puma mit zwölf roten Angreifern. Noch gilt es nicht ernst. Wohl booten die Roten gefechtsmässig aus. Doch geht es hier, am äussersten Rand des Waffenplatzes, nur darum, mit den im *Bois Abandonné* wartenden anderen Roten Kontakt aufzunehmen.

Panzerfaust – daneben

Oblt Claudio Bättig, an sich der Chef des dritten Zuges der Inf Kp 16/2, führt die roten Radschützenpanzer an. Er und seine Angreifer sind entschlossen, den blauen Verteidigern das Leben in den berühmten Engnissen von Bure schwer zu machen.

Um 9.45 Uhr setzt der rote Angriff mit einer Luftlandung an der *Passage Obligé* von *La Rotte* ein. Noch vor der Landung haben zwei rote Aufklärer an der Absetzstelle eine Nebelpetarde gezündet. Schwer und dicht hängt der Nebel am Waldrand; nur erregt er auch die Aufmerksamkeit der blauen Truppe, hier in Gestalt der Kp 16/3 mit ihrem Kommandanten Horisberger.

Als sich der Super-Puma der Absetzstelle im Konturenflug nähert, stehen die Piranha-2 der dritten Kompanie bereit. Die Angreifer booten aus und suchen im Schutz des Nebels zum Waldrand zu rennen – nicht allen gelingt das. Einzelne Rote fallen um, bevor sie den schützenden Wald erreichen.

Am Waldrand entbrennt ein heftiges Gefecht zwischen Blau und den verbleibenden Roten. Ein roter Angreifer feuert gegen die blauen Kampfwagen zweimal die Panzerfaust ab – vergebens. Der erste Schuss schlägt vor ihm in die Böschung, den zweiten setzt er zu hoch an.

Luftlandung gescheitert

Zwei, drei Rote tauchen im Wald ab, werden aber von der blauen Übermacht zur Strecke gebracht. Die roten Angreifer sind wie die blauen Kompanien und alle Fahrzeuge mit Sensoren bestückt, die gegnerische Treffer erbarmungslos melden.

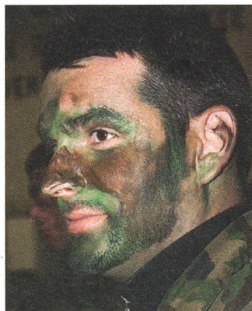
Zuerst werden die geschlagenen luftgelandeten Roten neutralisiert; dann «erweckt» sie die Übungsleitung wieder zum Leben – sie werden für die neue Phase von «LARGO INF» wieder gebraucht. Aller-



Major André Berger, Stellvertreter des Bataillonskommandanten, Plattform-Manager SBB.



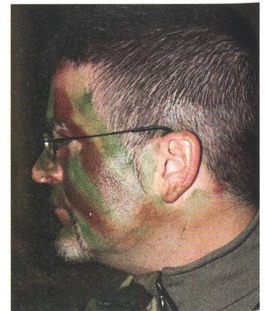
Hauptmann Markus Müller, Kdt der Infanterieunterstützungskompanie 16/4, Chemiker.



Hauptmann Stefan Kashteler, Kommandant der Infanteriestabskompanie 16, von Beruf Ingenieur.



Hauptmann Michael Hirschi, Kommandant Infanteriekompanie 16/2, von Beruf Jurist.



Oberstlt i Gst Christophe Macherel, Kdt Inf Bat 16, Informatik-Ingenieur ETH bei IBM.



Im Konturenflug nähert sich der Super-Puma der Landestelle.



Die gelandeten Angreifer suchen den Waldrand zu erreichen.

dings sind die roten Soldaten enttäuscht: Sie hatten mit einer einfachen Aufklärung im Raum *La Rotte* und schwachem Widerstand gerechnet – und nun waren sie einer ganzen kampfstarken Piranha-Kompanie in den Hammer gelaufen.

Entsprechend stolz war Hauptmann Horisberger: Er hatte seine Radschützenpanzer taktisch geschickt in Stellung gebracht und führte dann seine Züge abgesessen souverän. Er besass den Überblick und schaltete den luftgelandeten Gegner Schritt um Schritt aus.

Fehlschlag im Süden

Am frühen Nachmittag griff Rot zuerst mit allen Kräften das Engnis *Rondat Sud* an. Die Infanteriekompanie 16/3 verteidigte die *Passage Obligé* taktisch einwandfrei. Horisberger verband das Artilleriefeuer, ein Minenfeld, Trichtersprengladungen und das Feuer seiner Panzerabwehrwaffen so dicht, dass der rote Angriff im Engnis auflief.

Es gelang dem blauen Verteidiger, Rot weitgehend aufzureiben. Die Übungsleitung nahm dann Rot zurück, und erneut

mussten rote Kräfte «revitalisiert» werden, damit dann zum Schluss auch noch die Attacke auf *Rondat Nord* gestartet werden konnte.

Durchbruch im Norden

Hauptmann Hirschi, der blaue Verteidiger des Engnisses am Nordrand des Waffenplatzes, hatte eine ungleich schwierigere Aufgabe zu lösen als sein Kamerad Horisberger.

Er hatte noch vor der Übung einen ganzen Kampfzug abgeben müssen, und der schmale Waldweg durch das Engnis schränkte den Einsatz der Panzerabwehrwaffen empfindlich ein – im *Rondat Sud* können sich diese entfalten, im *Rondat Nord* höchst begrenzt.

Hirschi setzte den Entschluss um, den er schon am Geländemodell verteidigt hatte: Er legte am Ostausgang des Waldsträsschens ein Minenfeld und konzentrierte seine limitierten Kräfte ganz auf diese Stelle.

Allein die Übungsleitung machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Mit der Artillerie schaltete sie einen BRAVO-Zug


aus, bevor Rot den Ostaustritt des Waldes erreicht hatte. Doch damit nicht genug: Das Artilleriefeuer sprengte gleich auch noch das Minenfeld in die Luft – das für Hirschi bittere Ergebnis war abzusehen!

Die Angreifer stiessen ins freie Feld durch und rückten in Richtung *Haut du Mont* vor – worauf Brulhart das grausame Spiel beendete und «LARGO» abbrach.

Verhalten im Gefecht

Es folgten die Fahnenrückgabe und am Mittwochmorgen die Übungsbesprechung. Gut kam die Bataillonsführung weg – der Kommandant und sein Stab hatten sich als eingespielte Equipe erwiesen.

Kritik setzte es zum Gefechtsverhalten der Truppe ab. Dies war nicht weiter verwunderlich. Das Bataillon hatte in den letzten Jahren immer nur die Raumsicherung geübt. Jetzt aber galt es, sich im Operationstyp Verteidigung korrekt zu verhalten. Ausser Zweifel stand die hohe Moral des Berner Bataillons.

Für die vorbildliche Pressearbeit danken wir Oberstlt Sabin Weyermann und Hptm Olivier Aebischer. fo. 



Oberstlt i Gst Philip Brulhart, Kdt Gefechtsausbildungszentrum West, leitet die Übung.



Oberstlt Sabin Weyermann, Stab der Panzerbrigade 1, beobachtet die Truppe ganz genau.



Stabsadj Philip Hofer, Übungsleitung «LARGO INF», Chef Ausbildungsmodul im GAZ West.



Raphael Riesen, wohnhaft in Bure, Informatikstechniker RUAG und Operateur SIMUG.



Hptm Roger Widmer, Lufttransportstaffel 1, fliegt die roten Angreifer punktgenau ins Ziel.